

Nachtgedanken

Montag bis Freitag, 21.50 Uhr (NDR 1 Niedersachsen)

13. bis 17. Mai 2019 - Für Wachbleiber. Die Geschichtenerzählerin

Von Susanne Briese, Landespastorin für Ehrenamtliche in Hannover

Kindern erzählt man Geschichten zum Einschlafen. Erwachsenen zum Aufwachen - heißt es in einem Sprichwort. Susanne Briese, Landespastorin für Ehrenamtliche in Hannover, erzählt solche Geschichten bei den Nachtgedanken.



Redaktion: Oliver Vorwald

Evangelische Kirche im NDR
Redaktion Hannover
Knochenhauerstr. 38-40
30159 Hannover
Tel. (0511) 32 76 21
www.ndr.de/kirche

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für private Zwecke des Empfängers benutzt werden. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung der Ev. Kirche im NDR zulässig. Die Verwendung für Rundfunkzwecke bedarf der Genehmigung des NDR.

13. Mai 2019

Einmal kam der Fuchs zu einer weisen Eule. Er erzählte ihr, wie oft ihm Fehler passieren. Neulich erst wollte er zehn Dinge besorgen. Als er an seinen Bau zurückkam, hatte er nur neun - schon wieder ein Fehler. Er war sehr traurig. Die Eule hörte dem Fuchs aufmerksam zu. Dann schaute sie auf den Boden und sagte: „Schau dir mal die Nüsse an, die da liegen. Eine ist faul. Würdest Du nun alle wegwerfen?“ Da fiel dem Fuchs ein Stein von der Brust: Er hatte nur den Fehler wahrgenommen, nicht was ihm gelungen war. So erlebe ich es auch oft. Im Gespräch finde ich das Gute wieder oder im Stillen, wenn ich bete. „Sorgt euch um nichts, sondern in allen Dingen lasst eure Bitten in Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden.“ (Philipper 4,6)

14. Mai 2019

Eines Tages vermisste ein Tischler seine Axt. Er suchte überall, aber er fand sie nicht. Auf einmal kam der Sohn des Nachbarn vorbei. Sah er heute nicht eigenartig aus? So, als wollte er etwas verbergen. Na klar, er hatte die Axt gestohlen! Und der vermeintlich bestohlene Mann blickte dem Sohn finster nach. Später fand der Tischler seine Axt dann doch, er hatte sie nur übersehen. Und am nächsten Morgen sah er den Sohn des Nachbarn wieder. Er sah gar nicht aus wie ein Dieb und er verhielt sich auch nicht so. Diese kleine Geschichte erzählt mir, wie leicht man einen anderen Menschen verurteilen kann. Und wie falsch man mit seinem Urteil gelegen hat. Man kann froh sein, wenn dann noch nichts geschehen ist. Was kann dabei helfen, nicht in diese Falle zu tappen? Mir hilft dabei, mich daran zu erinnern, dass wir Gottes Geschöpfe sind und Würde in uns tragen. Für mich gilt: „Ein Mensch sieht, was vor Augen ist, der Herr aber sieht das Herz an.“ (1. Samuel 16,7)

15. Mai 2019

Einmal kam ein Wanderer in eine große Stadt. Er fragte: Wie sind die Menschen? Wie waren sie denn dort, wo du herkommst? Sehr nett und freundlich. Dann werden sie hier auch so sein. Dann kam ein zweiter Wanderer in den Ort. Auch er fragte nach den Menschen. Allerdings kannte er nur unfreundliche. Dann werden sie hier auch so sein, bekam er zu hören „Wie man in den Wald hineinruft, so schallt es heraus“, sagt ein Sprichwort. Wie gehen wir miteinander um? In der Bibel gibt es das Doppelgebot der Liebe. Jesus beschreibt es als wichtigste Lebensregel. „... du sollst Gott lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüt und mit all deiner Kraft und du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ (Markus 12, 29-32)

16. Mai 2019

Einst lebten alle Gefühle und Eigenschaften friedlich zusammen auf einer kleinen Insel. Doch eines Tages wurde die Insel vom Untergang bedroht. Alle stachen in See - nur die Liebe konnte nicht, sie hatte kein Boot. Da fragte sie die anderen: Kannst du mich mitnehmen? Aber keines der Gefühle und Eigenschaften wollte die Liebe mitnehmen. Plötzlich rief eine Stimme: „Komm, steig ein!“ Später fragte die Liebe, wer hat mich eigentlich gerettet? Es war die Zeit. „Die Liebe hört niemals auf“, lese ich in der Bibel. (1. Korinther 13). Trotz aller Veränderungen in unserer Zeit bleibt der Wunsch nach Liebe lebendig. Und sie hört niemals auf, sagt Paulus. In Partnerschaften gibt es Zeiten, in denen die Liebe eine harte Probe erfährt. Dass die Liebe bleibt - auch, wenn es schwierig wird - ist ein wichtiger Halt.

17. Mai 2019

„Manchmal sieht man den Wald vor lauter Bäumen nicht“, sagt ein Sprichwort. So ging es auch zwei Mönchen. Sie hörten davon, dass es irgendwo ein Haus des Glücks geben würde. Dort wäre man ganz bei sich und ganz bei Gott. Also machten sie sich auf den Weg. Sie wanderten viele Jahre, bis sie an ein Haus kamen, das in ihren Augen ganz besonders war. Ihr Herz klopfte. Sie öffneten aufgeregt die Tür. Und dann sahen sie: Sie waren wieder dort, wo sie ihre Wanderung begonnen hatten: Zuhause. Manchmal braucht man etwas Zeit, um im eigenen Leben anzukommen und ganz nah bei Gott zu sein. Dass er sich gern von uns finden lässt, glaube ich fest: „Wenn ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, so will ich mich von euch finden lassen, spricht Gott.“ (Jeremia 29,13)